

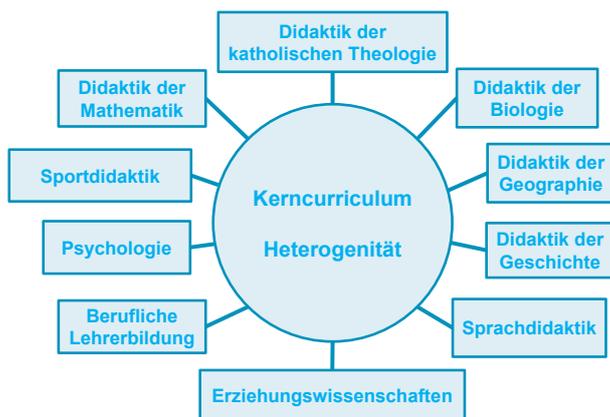
Heterogenität als durchgängiges Thema im Curriculum

Leitung: Prof. Dr. Christian Fischer, Prof. Dr. Elmar Souvignier, Prof. Dr. Ewald Terhart
Koordination: Dr. David Rott

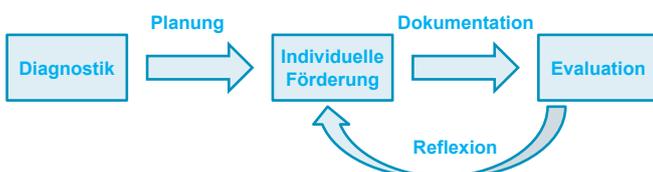
Ziele

Die Auseinandersetzung mit zentralen Heterogenitätsdimensionen (z. B. Sprache, Kultur, Leistung) und eine systematische Anwendung des Grundprinzips individueller Förderung sind derzeit noch zu selten Gegenstand von Lehrveranstaltungen in der Lehrerbildung an der WWU.

Das **erste Ziel** des Teilprojektes 1 ist daher, das Thema Schülerheterogenität in den fachdidaktischen und bildungswissenschaftlichen Veranstaltungen durch die **Entwicklung eines heterogenitätsbezogenen Kerncurriculums** zu verankern. Neben einer Auseinandersetzung mit dem Gegenstand der Schülerheterogenität sollen Konzepte für Lehrveranstaltungen entwickelt werden, bei denen auch auf der Ebene der Lehramtsstudierenden der Umgang mit Heterogenität Berücksichtigung findet.



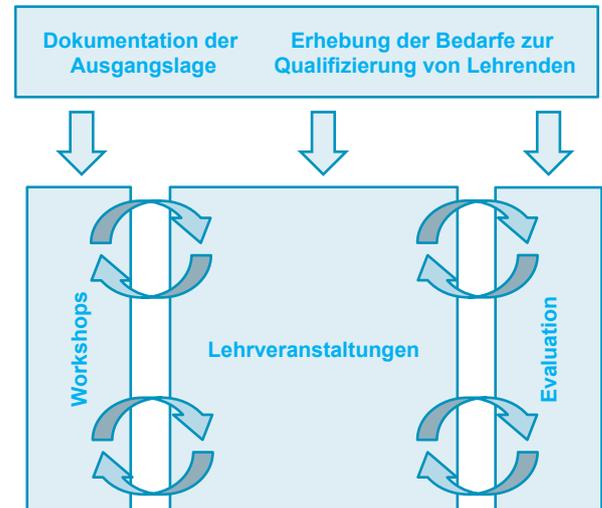
Die Qualifizierung von angehenden Lehrkräften im Bereich der Diagnose von Lernvoraussetzungen und der individuellen Förderung von Lernprozessen ist für die Qualitätsentwicklung von Unterricht zentral. Die Diagnose von Lernvoraussetzungen dient dabei nicht nur einer Beurteilung von Förderbedürfnissen, sondern auch dazu, die Wirksamkeit und Nachhaltigkeit von Fördermaßnahmen festzustellen. Eine solche Evaluation ist Grundlage für eine Reflexion unterrichtlicher Maßnahmen, die dann erneut in eine Förderplanung münden. **Das zweite Ziel** des Teilprojektes 1 besteht darin, dieses **Grundprinzip individueller Förderung** für den potenzialorientierten Umgang mit Heterogenität und Inklusion in allen fachdidaktischen und bildungswissenschaftlichen Lehrveranstaltungen zu vermitteln.



Maßnahmen

Das Teilprojekt 1 umfasst

- eine Erhebung der **Bedarfe zur Qualifizierung** von Lehrenden,
- die Entwicklung und Durchführung entsprechender **Workshops** sowie
- die Entwicklung, Evaluation und Optimierung von **Lehrveranstaltungen**.



Ermittlung Qualifizierungsbedarfe

Die Ermittlung der Qualifizierungsbedarfe erfolgt einerseits über die **Dokumentation der Ausgangslage** (curricular, personell, hochschuldidaktisch). Andererseits werden die Hochschullehrenden in einer **strukturierten Befragung** zu den Kernbereichen Heterogenitätsdimensionen, Diagnostik und individuelle Förderung gebeten, den Ist-Zustand sowie wahrgenommene Qualifizierungsbedarfe direkt anzugeben. Aufbauend auf diesen Ergebnissen werden schließlich zur Vertiefung vorstrukturierte **Interviews** mit Hochschullehrenden geführt.

Lehrveranstaltungen und Workshops

Die Ergebnisse der Bedarfsanalyse stellen eine Grundlage zur Entwicklung und Adaptation von heterogenitätsbezogenen Lehrveranstaltungen in der Lehrerbildung dar, die im Rahmen einer formativen Evaluation kontinuierlich optimiert werden sollen. Flankierend sollen qualifizierende Workshops und Materialien für Hochschullehrende entwickelt werden, so dass inhaltliche, methodische und praxisrelevante Kenntnisse im Rahmen des Kerncurriculums Heterogenität vermittelt werden können.

Innovative Lehrkonzepte im Kontext von Heterogenität und Inklusion

Teilprojekt-Leitung: Prof. Dr. Christian Fischer, Prof. Dr. Elmar Souvignier, Prof. Dr. Ewald Terhart
Koordination: Dr. David Rott

Ausgangslage

Lehrangebote im Kontext von Heterogenität und Inklusion werden vielfach gefordert, um die **Professionalisierung von Lehramtsstudierenden** zu unterstützen (Häcker & Walm 2015). Dies zeigt sich sowohl im bildungspolitischen (HRK & KMK 2015) wie auch im wissenschaftlichen Diskurs (Bohl et al. 2017). Besonders bedeutsam scheinen dabei Angebote zu sein, die sowohl aus den Bildungswissenschaften als auch aus den Fachwissenschaften und den Fachdidaktiken den Blick auf den Themenkomplex Heterogenität und Inklusion richten.

Ausgehend von den Bedarfen in den beteiligten Fächern am QLB-Standort Münster sind seit Projektbeginn **13 innovative Lehrkonzepte** entwickelt worden, die sowohl im Bachelor- als auch im Masterstudium additive Angebote in der Lehre für Lehramtsstudierende darstellen.

Zielsetzungen

Die Ziele, die mit den Einzelprojekten verfolgt werden, variieren und sind eng an spezielle fachliche Fragen gebunden, um vertiefende Einblicke in den Themenkomplex zu ermöglichen. Deutlich werden aber Teilziele, die über die Grenzen der einzelnen Disziplinen hinweg zu erkennen sind und die als eine gemeinsame Basis der Einzelprojekte verstanden werden können:

Theoretische Grundlagen

- Klärung von zentralen Begrifflichkeiten (Inklusion, Heterogenität, Diversität, etc.)
- Entwicklung eines kritischen Inklusionsverständnisses durch Aufnahme verschiedener Perspektiven
- Berücksichtigung von Fragen pädagogischer Diagnostik und Individueller Förderung

Verbindung mit pädagogischen Erfahrungen

- Angebote im Kontext von Praxisphasen
- Angebote zur Arbeit im pädagogischen Feld mit Schüler*innen bzw. Kindern und Jugendlichen
- Arbeit mit Materialien aus der pädagogischen Praxis
- Angebote, die einen beobachtenden Zugang zum pädagogischen Feld eröffnen

Berücksichtigung reflexiver Zugänge

- Lernbiografische Ansätze finden Berücksichtigung
- Ermöglichung neuer Erfahrungsräume, etwa durch spezifische Lernangebote oder das Einbinden von Partner*innen in die Lehre

Interdisziplinärer Austausch

Die Lehrangebote sind jeweils fachlich gebunden und haben eine entsprechende Ausrichtung. Neben dieser Perspektive wird eine Erweiterung möglich durch den interdisziplinären Austausch der Veranstalterinnen und Veranstalter:

- Kollegialer Austausch in einem wöchentlichen **Kolloquium**
- **Hospitationen** in den Veranstaltungen anderer Dozierender innerhalb des Teilprojektes
- Veranstaltung gemeinsamer **Workshops** zu hochschuldidaktischen oder weiteren Themen

Einzelprojekte

Berufliche Bildung	• Heterogenität und Inklusion als Gegenstand der beruflichen Lehramtsausbildung
Didaktik der Biologie	• Strukturelles Lehrkonzept zum Themenkomplex Heterogenität und Inklusion
Didaktik der Geschichte	• Soziale Fragen. Geschichtsdidaktische Perspektiven auf Heterogenität
Didaktik der Geographie	• Heterogenität und digitale Bildung
Didaktik der katholischen Theologie	• Jede Jeck is anders - Heterogenität als theologische, kommunikative und didaktische Herausforderung
Didaktik der Mathematik	• Diversität im Mathematikunterricht der Grundschule
Erziehungswissenschaft	• Professionelle Lerngemeinschaften als Konzept der Lehrkooperation • Fragen einer diversitätssensiblen Schul- und Unterrichtsentwicklung • Potenzialorientierter Umgang mit Kindern und Jugendlichen mit Fluchterfahrung
Psychologie	• Metakognition in Lernprozessen als Dimension von Heterogenität
Sprachdidaktik	• Inklusion im Kontext von Sprachvermittlung
Sportdidaktik	• Inklusion im Sportunterricht • Mit Unterschieden spielen

Entwicklungsperspektiven

Aus den Einzelprojekten heraus wird darauf abgezielt, das Lehrangebot im Kontext von Inklusion und Heterogenität an der WWU nachhaltig zu bereichern. Erreicht werden soll dies über mehrere Schritte:



Literatur:

Bohl, Thorsten, Budde, Jürgen & Rieger-Ladich, Markus (Hrsg.) (2017): Umgang mit Heterogenität in Schule und Unterricht. Bad Heilbrunn.
Häcker, Thomas; Walm, Maik (2015): Inklusion als Herausforderung an eine reflexive Erziehungswissenschaft. Anmerkungen zur Professionalisierung von Lehrpersonen in „inkluisiven“ Zeiten. *Erziehungswissenschaft* 26, 51, S. 81-89.
HRK & KMK (2015). Lehrerbildung für eine Schule der Vielfalt. Gemeinsame Empfehlung, von Hochschulrektorenkonferenz und Kultusministerkonferenz. Online: http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2015/2015_03_12-Schule-der-Vielfalt.pdf. Stand: 13.11.2017.

Qualifizierungsbedarf der WWU-Lehrenden im Bereich „Heterogenität“ – eine Befragung im Rahmen QL B

Teilprojekt-Leitung: Prof. Dr. Christian Fischer, Prof. Dr. Elmar Souvignier, Prof. Dr. Ewald Terhart
Koordination: Dr. Jörg-Tobias Kuhn (bis Okt. 2017) & Dr. David Rott

Ausgangslage & Begrifflichkeiten

Eine entscheidende Zielsetzung des QL B-Teilprojektes 1 besteht in der Verankerung von Schülerheterogenität als durchgängiges curriculares Prinzip in den fachdidaktischen und bildungswissenschaftlichen Veranstaltungen. Aufbauend auf einer Erhebung der Bedarfe zur Qualifizierung von Lehrenden sollen, neben konkreten Lehrveranstaltungen aus dem Teilprojekt heraus, Workshops für Dozierende entwickelt und durchgeführt werden.

Der Begriff **Schülerheterogenität** weist im Hinblick auf seine Verwendung im schulpädagogischen Kontext keine eindeutige, konsensfähige Definition auf, sondern wird je nach Wissenschaftsbereich unterschiedlich akzentuiert und definiert. Für die hier vorgestellte Befragung wurde mit einem weiten Begriffsverständnis ein Zugang gewählt, der eine möglichst breite Informationsbasis liefert und die **Fachspezifika** angemessen berücksichtigt. Schülerheterogenität wird entsprechend als die Unterschiedlichkeit von Schüler*innen hinsichtlich eines oder mehrerer Merkmale verstanden, die im schulischen Kontext als relevant eingeschätzt werden. Es werden nach Sichtung der Literatur verschiedene, sich teils überlappende **Facetten der Heterogenität** als bedeutsam erachtet (Gastager & Schwetz, 2014; Stürmer, 2013; Walgenbach, 2014), die im Folgenden aufgeführt werden.

Kognitive Lernausgangslage: Unterschiede in der schulischen Lernfähigkeit, etwa themenbezogenes Vorwissen, spezifische Lernschwierigkeiten, spezifische Begabungen

Affektive Lernausgangslage: Motivationale und emotionale Voraussetzungen des Lernens, etwa Lern- und Leistungsmotivation

Soziale Unterschiede: Fokus auf den sozio-ökonomischen Status der Familien, etwa Berufs-, Einkommens-, und Bildungsunterschiede

Migration und Kultur: Unterschiede in der nationalen, ethnischen und kulturellen Zugehörigkeit, etwa markiert durch kulturell-soziale Normen oder Migrationserlebnisse

Sprache: Unterschiede zwischen Schüler*innen in der Sprache, etwa bei Deutsch als Zweitsprache, mehrsprachiges Aufwachsen, Nutzung von Alltags- und Bildungssprache

Gesundheit und Körper: Bereiche physischer Leistungsfähigkeit und psychischer Gesundheit, etwa hohe physische Leistungsfähigkeit, Beeinträchtigungen, Erkrankungen

Verhaltensausprägungen: Unterschiedliche Ausprägungen unterrichtsproblematischer bzw. förderlicher Verhaltensweisen, etwa Impulsivität, Aggression, prosoziales Verhalten

Geschlecht: Vor allem soziale Aspekte der geschlechtlichen Identität, etwa Geschlechterstereotype, geschlechtsbezogene Erwartungen

Befragung der Lehrenden

Die Befragung richtete sich an Lehrende der WWU. Verbunden wurden mit der internetbasierten Befragung drei **Ziele**:

- Überprüfung**, inwieweit die Befragten bisher in eigenen Veranstaltungen den Studierenden lehramtsspezifischer Studiengänge Kompetenzen zum Umgang mit den beschriebenen Facetten der Heterogenität vermitteln (*Ist-Zustand*) und inwieweit solche Kenntnisse in der universitären Lehramtsausbildung vermittelt werden sollten (*Soll-Zustand*)
- Erfragung** des durch die Dozierenden wahrgenommenen *Qualifizierungsbedarfs* im Hinblick auf die Heterogenitätsfacetten
- Analyse** der Bedeutung von heterogenitätsrelevanten Aspekten für diagnostisches und förderbezogenes Wissen (vgl. Kunina-Habenicht et al., 2012)

Unterschieden wurde zwischen diagnostischem & förderbezogenem Wissen

Diagnostisches Wissen	Förderbezogenes Wissen
Vermittlung von Standards und Maßstäben zur Beschreibung von Unterschieden	Anleitung zur Entwicklung von Förderplänen
Thematisieren diagnostischer Vorgehensweisen (Gespräch, Beobachtung, Befragung, Test)	Anleitung zur Entwicklung und Durchführung individueller Fördermaßnahmen
Vermittlung von Kenntnissen zur Beurteilung der Güte von diagnostischen Instrumenten	Anleitung zum Einsatz unterschiedlicher Arbeitsformen (selbstreguliertes Lernen, kooperatives Lernen)
Vermittlung von Kenntnissen zur Beurteilung der Güte von diagnostischen Instrumenten	Anleitung zur Analyse von Unterrichtsmaterialien im Hinblick auf Heterogenität
Anleitung zur Konstruktion diagnostisch aussagekräftiger Aufgabenstellungen	Anleitung zur Entwicklung differenzierter Unterrichtsmaterialien und Aufgabenformate
Anleitung zu systematischer Beobachtung	Anleitung zur Planung lernzielorientierten Unterrichts
Anleitung zur Anwendung standardisierter Testverfahren	Anleitung zur produktiven Nutzung von Heterogenität im Unterricht
Anleitung zur Analyse von (Fehl-)Konzepten oder Strategien (Schülervorstellungen)	Anleitung zur Begleitung von Lernprozessen (etwa Rückmeldungsgespräche, Fallberatung, Coaching)
Anleitung zur Dokumentation von Schülermerkmalen	Anleitung zur kollegialen Kooperation (Materialerstellung, Unterrichtsplanung, Team-Teaching, Hospitationen)
	Anleitung zur Evaluation von Fördermaßnahmen zum Umgang mit Heterogenität

Stichprobe

Die Befragung richtete sich an Lehrende in den Bildungswissenschaften, Fachdidaktiken und Fachwissenschaften, die im Kontext der Lehrer*innenbildung Veranstaltungen anbieten. **103 Personen** füllten den Fragebogen vollständig aus. Die Stichprobe verteilte sich folgendermaßen über die Bereiche: Bildungswissenschaften 28 Personen (27,2%), Fachdidaktiken 44 Personen (42,7%), Fachwissenschaften 26 Personen (25,2%), fünf fehlende Angaben. Die Personen bezogen sich bei ihren Aussagen auf Seminare (95%), Vorlesungen (37%), Übungen (35%), Praxisphasen (22%) oder Sonstiges (15%).

Ergebnisse

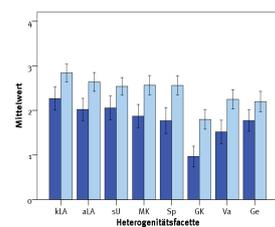


Abb. 1: Vergleich Ist-Zustand und Soll-Zustand diagnostischen Wissens

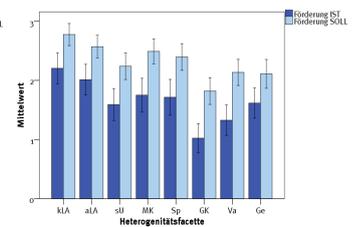


Abb. 2: Vergleich Ist-Zustand und Soll-Zustand förderbezogenen Wissens

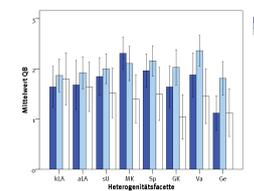


Abb. 3: Qualifizierungsbedarf (QB) bei diagnostischem Wissen (nach Bereichen)

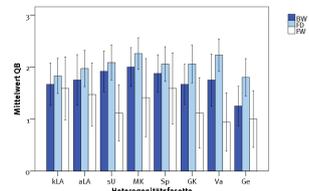


Abb. 4: Qualifizierungsbedarf (QB) bei förderbezogenem Wissen (nach Bereichen)

kLA = kognitive Lernausgangslage, aLA = affektive Lernausgangslage, sU = soziale Unterschiede, MK = Migration und Kultur, Sp = Sprache, GK = Gesundheit und Körper, Va = Verhaltensausprägungen, Ge = Geschlecht; BW = Bildungswissenschaften, FD = Fachdidaktik, FW = Fachwissenschaft
Angaben sind jeweils 95%-Konfidenzintervalle.

Diskussion

Ausgehend von diesen Ergebnissen zeigt sich, dass seitens der Lehrenden zum einen bereits eine verbreitete Umsetzung heterogenitätssensibler bzw. inklusionsspezifischer Inhalte in den Veranstaltungen stattfindet und hier auch ein entsprechendes Wissen seitens der Dozierenden vorliegt, zum anderen ist aber auch abzulesen, dass die Lehrenden im Kontext der Lehrer*innenbildung Qualifizierungsbedarf artikulieren. Hier bietet das Teilprojekt 1 der QL B eine gute Basis, um entsprechende Angebote in Kooperation mit den weiteren Teilprojekten sowie bereits bestehenden Institutionen an der WWU zu schaffen. Herausfordernd dürfte es sein, Angebote zu schaffen, die möglichst viele Lehrende ansprechen und eine systematische Weiterbildung ermöglichen. Dies wird für die zweite Hälfte der Förderphase ein wichtiges Anliegen sein.

Literatur

Gastager, A. & Schwetz, H. (2014). Heterogenität als Entwicklungsaufgabe der Professionalisierung von Lehrerinnen und Lehrern. Theoretische Polarisierungen und empirische Aspekte. In Hollick, D., Neißl, M., Kramer, M. & Reitinger, J. (2014). *Heterogenität in pädagogischen Handlungsfeldern – Perspektiven, Befunde, konzeptionelle Ansätze* (S. 63-80). Kassel: Kassel University Press.
Kunina-Habenicht, O., Lohse-Bossenz, H., Kunter, M., Dicke, T., Förster, D., Gödlich, J., Schulze-Stöcker, F., Schmeck, A., Baumert, J., Leutner, D. & Terhart, E. (2012). Welche bildungswissenschaftlichen Inhalte sind wichtig in der Lehrerbildung? Ergebnisse einer Delphi-Studie. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 15, 649-682.
Stürmer, T. (2013). *Lehrbuch Heterogenität in der Schule*. München: Reinhardt.
Walgenbach, K. (2014). *Heterogenität – Intersektionalität – Diversity in der Erziehungswissenschaft*. Leverkusen: Budrich.